

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières
Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres
Band: 40 (1942)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Die Hauptversammlung des Schweiz. Geometervereins : in Basel,
19. und 20. April 1942

Autor: Baeschlin, F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

griffe wie Heimat, Vaterland und Wohnstätte identisch. Wie soll es zu Vaterlandsliebe, zu Heimatfreude gelangen, wenn es unter mißlichen Wohnverhältnissen die entscheidenden Eindrücke der Umwelt empfängt?

Das Wohnproblem zerfällt in eine Bau- und eine Grundstückfrage. Letztere interessiert hier besonders. Billiges Baugelände ist eine der Bedingungen für billiges Wohnen, das heißt zu einem Mietzins, der in einem vernünftigen Verhältnis zum Einkommen der Hauptwohnbevölkerung steht. Der Bodenpreis wird durch Lage, Verkehrsmöglichkeit, Erschließungskosten und Form der zulässigen Überbauung wesentlich beeinflußt. Der Wert des Bodens wächst mit dessen Erschließung und der Überbauungsplan hat eine den Preis in die Höhe treibende Wirkung, zufolge der durch ihn sichtbar werdenden Überbauungsmöglichkeiten. Ungewollt gibt er Anhaltspunkte für den Zukunftswert der Grundstücke, der prompt auf die Gegenwart übertragen wird. Nur großzügige Bodenpolitik der Gemeinden kann den Ausgleich schaffen, indem diese Ländereien zu noch nicht übersetzten Preisen erwerben, bevor die Erschließung allen bekannt geworden ist, um sie später preisregulierend wieder zu verkaufen.

(Schluß folgt.)

Die Hauptversammlung des Schweiz. Geometervereins

in Basel, 19. und 20. April 1942

Sonntag, den 19. April gaben sich die schweizerischen Geometer in Basel Rendez-vous. Am Vormittag fand die jährliche Zusammenkunft der eidgenössischen und kantonalen Vermessungsaufsichtsbeamten statt sowie die Jahresversammlung der Beamten-Grundbuchgeometer. Über diese Tagungen findet der Leser je einen kurzen Bericht an anderer Stelle dieser Nummer.

Die Hauptversammlung des Schweizerischen Geometervereins begann aber erst um 15 Uhr im Großeratssaal des Basler Rathauses, der mit seinen Glasscheiben und seiner gediegenen Einrichtung von Anfang an eine festliche Stimmung erzeugte. Da über den geschäftlichen Teil das Protokoll Aufschluß geben wird, möchte der Berichterstatter nur auf einen Punkt eintreten. Alle Teilnehmer an der Basler Tagung stehen unter dem beglückenden Eindruck der unbefangenen Teilnahme des Vorstehers des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, Herrn Bundesrat *von Steiger*, an der Geschäftssitzung. Vor allem erfreute sein Votum zur Neuordnung der Ausbildung der Kulturingenieure und Grundbuchgeometer an der Eidgenössischen Technischen Hochschule und das Versprechen an den Freiburger Interpellanten, helfend einzutreten, wenn Not an den Mann käme. Die enge Verbundenheit zwischen Regierung und Volk in unserem Lande kam hier in der überzeugendsten Weise zum Ausdruck. Im Anschluß an die Geschäftssitzung, die vom Präsidenten des schweizerischen Geometervereins, Prof. S. Bertschmann, in bewährt vorzüglicher Weise geleitet worden war und um 16.20 geschlossen werden konnte, bot der baselstädtische Kantonsgeometer *E. Keller* den Kollegen

nach einer kurzen Pause einen geschichtlichen Überblick über die baselstädtische Vermessung. Da der Vortrag in der Zeitschrift erscheinen wird, kann hier von einer Skizzierung seines Inhaltes abgesehen werden. Herr Keller führte seine Aufgabe in vorzüglicher Art durch.

Nachher begaben sich die Teilnehmer ins Kunstmuseum, wo eine Ausstellung über Vermessungsinstrumente und -apparate veranstaltet war, verbunden mit einer Ausstellung von interessanten geschichtlichen Karten der Schweiz und der ganzen Welt. Die Ausstellung fand die verdiente Beachtung der Geometer. Über den kartographischen Teil orientierte ein Referat von Herrn Prof. Dr. Vosseler, der es verstand, mit wenig Worten auf das Wesentliche hinzuweisen.

Während dieser Veranstaltungen für die Mitglieder und Gäste besuchten die Damen unter kundiger Führung den Basler „Zoo“; die Gastgeber boten ihnen einen Tee. Zirka um 18 Uhr waren beide Programme abgewickelt.

Gegen 19 Uhr traf man sich im Casino, in dessen großem Saal das Festbankett stattfand. Ein gutes Essen, flott serviert, auserlesene Weine und eine diskrete Tafelmusik erzeugten eine behagliche Atmosphäre, in der das Gespräch mit dem Tischpartner nicht abriß.

Als erster Redner ergriff der Präsident der Sektion Aargau-Basel-Solothurn, Herr Grundbuchgeometer *J. Ruh*, das Wort, um in herzlichen Worten Herrn Bundesrat *von Steiger* und den baslerischen Justizdirektor Herrn Regierungsrat *Imhof* zu begrüßen und ihnen zu danken, daß sie dem Schweiz. Geometerverein die Ehre des Besuches gegeben hatten. Er begrüßte den Präsidenten des Schweiz. Geometervereins, Herrn Prof. S. Bertschmann, und beglückwünschte ihn im Namen des Vereins zu seiner Ernennung zum Titularprofessor der Eidg. Techn. Hochschule. Er entbot Gruß und Willkomm an die Ehrengäste, die Ehrenmitglieder, die Damen und die Mitglieder. Unsern Welschen dankte er auf französisch für ihr zahlreiches Erscheinen und stellte mit Vergnügen fest, daß die von der Präsidentenkonferenz beschlossene zweitägige Versammlung bei den Damen und den Mitgliedern auf Gegenliebe gestoßen sei, wohl nicht zuletzt deshalb, weil Basel und die Mustermesse ihre Anziehungskraft ausgeübt hätten. Unter lebhaftem Beifall dankt er den Basler Kollegen für die vorzügliche Organisation der Tagung, wobei er speziell die Herren Kantonsgeometer *E. Keller* und Bürgerrat *K. Hablützel* erwähnte. Der Redner erhebt sein Glas auf das Wohl von Basel und seiner hohen Regierung.

Im Namen der baselstädtischen Regierung begrüßt Herr Regierungsrat *Imhof* in einer meisterhaften, tiefgründigen Rede die schweizerische Geometerschaft. Er gibt zunächst seiner großen Freude Ausdruck über den Besuch von Herrn Bundesrat *von Steiger* und knüpft daran tiefempfundene Worte. Dann gibt der Redner eine Zusammenfassung seiner langjährigen Erfahrung mit dem Vermessungswesen. Der Geometer kann seine verantwortungsvolle Aufgabe nur erfüllen, wenn er sich des Zusammenhangs der Dinge bewußt ist. Was er schafft, muß sich lückenlos an das Werk anderer anschließen. Seine Tätigkeit dient der Sicherung

des Rechts. Absolute Unabhängigkeit des Urteils ist unbedingtes Erfordernis für seine Arbeit. Unternehmungen, die Generationen in Anspruch nehmen, werden von Zeit zu Zeit in Frage gestellt. Nur absolute Sicherheit des Urteils und Klarheit des Wirkens bürgen für den Erfolg. Die Zusammenhänge mit der Vergangenheit dürfen nicht vernachlässigt werden, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, das Gegenwärtige zu überschätzen. Nur Einheit von Anfang bis zum Ende kann zum guten Ziele führen.

Der Redner freut sich, daß die schweizerischen Geometer Schweizerboden vermessen, Boden, der uns seine Früchte bringt und der hoffentlich unsere Kinder nähren wird, wie er uns genährt hat. Er schließt mit dem Ruf: Hie Basel, hie Schweizerboden und der Stein in der B'setzi!

Die von großem Verständnis für die Arbeit des Geometers und väterlichem Wohlwollen zeugenden Worte wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Dann besteigt Herr Bundesrat *von Steiger* die Rednertribüne, von warmem Beifall begrüßt. Er führt in Kürze das Folgende aus:

Als ich die Einladung zur heutigen Tagung durch Herrn Vermessungsdirektor Baltensperger übermittelt erhielt, sah ich darin das Zutrauen der schweizerischen Geometerschaft. Ich entschloß mich sofort ja zu sagen, nicht, weil ich es für meine Aufgabe hielte, die schweizerische Geometerschaft zu führen, sondern um mit Ihnen, die Sie für das schweizerische Vermessungswesen tätig sind, persönliche Fühlung nehmen zu können. Nur so lernt man die Menschen kennen und so kann man dann auch die administrative Tätigkeit am Schreibtisch in Ansehung der Menschen, die hinter den Dingen stehen, erledigen.

Der heutige Tag ist für mich aus zwei Gründen noch ein ganz besonderer Freudentag. Ich danke dem Herrn Justizdirektor des Standes Basel-Stadt für seine herzlichen Worte, die er soeben an mich gerichtet hat. In der schweizerischen Regierung sein zu dürfen, hat das Schöne, daß man die Verschiedenheiten unseres schönen Landes überblicken kann, die Verschiedenheit des Landes und der Menschen. Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen mit Herrn Regierungsrat Imhof einige frohe Stunden zusammen sein zu dürfen. Wir finden hier den feinen Basler Geist mit seiner kritisch hochgestellten Auffassung. Wenn im Bundeshaus der Wind von Basel her weht, dann müssen wir uns hüten, jedesmal darauf einzugehen. Denn wir müssen einen etwas größeren Maßstab für die ganze Schweiz anwenden, als für das hochgeistige Basel. Dies vor einem gesamtschweizerischen Gremium aussprechen zu dürfen, ist mir ein großes Vergnügen.

Die andere, echt schweizerische Eigenart, die mich besonders freut, liegt darin, daß, namentlich jetzt, Zivil und Armee so eng miteinander verbunden sind, daß wir nie genau wissen, wo die eine anfängt und das andere aufhört. Ich habe heute mit besonderer Freude meinen Korporal aus meiner Rekrutenschule als Rekrut getroffen, der uns so oft recht früh am Morgen mit seiner kräftigen Stimme zum Dienst aufgerufen hat. Ich habe mit Freuden seinen großen Einfluß in Ihrem Kreise erkannt.

Wenn ich mit Herrn Oberst Baltensperger spreche, frage ich mich, ob ich mit meinem Abteilungschef oder mit der Armee spreche.

Und nun zu Ihnen, liebe Geometer und Vermessungskenner. Ich habe schon in meiner frühen Jugend für Ihren Beruf eine große Hochachtung empfunden. Mein Vater ist als junger Ingenieur an die Sternwarte von Neuenburg gekommen und hat von dort aus in der ganzen Schweiz geodätische Vermessungen gemacht; dazu nahm er oft seine Buben mit. Ich habe die ernstesten und nachhaltigsten Erinnerungen daran. Nie hätte ich mir träumen lassen, daß ich eines Tages vor einer Versammlung von Geometern sprechen dürfte. Sie gehören zu demjenigen Teil des Schweizervolkes, der seine Tätigkeit bei genauer Arbeit vollbringt, als ein Symbol für schweizerische Arbeit. Wie Marksteine gesetzt sein sollen und mit welcher Verankerung sie im Boden stehen, auch das soll ein Symbol für den Schweizer sein. Sein Charakter muß ein Fixpunkt sein, an dem nicht zu deuteln ist. Am Rechte darf nicht gerüttelt werden. Das muß auch für den schweizerischen Charakter und unsren Willen zur Unabhängigkeit gelten.

Bleiben wir unserm Lande treu!

Nicht enden wollender Beifall folgte dieser Rede.

Der Präsident des Schweiz. Geometervereins, Prof. S. Bertschmann, ist, was den meisten unbekannt sein dürfte, Bürger von *Bettingen* (neben Riehen der einzigen Landgemeinde des Kantons Basel-Stadt).

Der Gemeindepräsident von Bettingen überreichte Herrn Professor Bertschmann mit einer kleinen Ansprache drei Flaschen Wein (Eigengewächs von Bettingen). Die Bettinger freuen sich, wenn auswärtige Bürger zu Ehren gelangen.

Zum Schluß ergriff der Vizepräsident des Schweiz. Geometervereins, *M. L. Nicod*, in französischer Sprache das Wort. Er dankte Herrn Bundesrat *von Steiger* für sein Erscheinen und die liebenswürdigen Worte an der Hauptversammlung und hier. Er dürfe versichert sein, daß die schweizerischen Geometer mit größtem Vertrauen zu ihm und zum ganzen schweizerischen Bundesrat aufsehen und bereit sind, ihm zu folgen. Er dankt auch Herrn Regierungsrat *Imhof*. Er freut sich, daß eine große Zahl von Damen nach Basel gekommen sind und dankt ihnen verbindlichst. Er meint launig, daß die schweizerische Geometerschaft, wäre sie nicht durch Termine gebunden gewesen, wohl die Fastnacht als Tagungsdatum gewählt hätte. Aber es war wohl klüger und auch technischer die Mustermesse zu wählen. Er wünscht, daß neugestärkt durch die Aussprache mit den Fachkollegen nach diesen Tagen der Ausspannung wir mit neuer Spannkraft an die tägliche Arbeit gehen können.

Damit war der offizielle Teil beendet. Sektionspräsident *Ruh* übergab das Tafelmajorat an Kollege *K. Senft*, der im Übergang zum gemütlichen Teil die Versammlung in Versen begrüßte. Das Jodeldoppelquartett Kleinbasel mit seinem sympathischen Hauptjodler erfreute mit verschiedenen Vorführungen. Als typisch baslerische Vorführung produzierte sich ein zwölfjähriger Knirps mit einer Riesentrommel im Schultrommeln, das er mit großer Präzision erledigte. Zum Schluß schlug er einen glän-

zenden Wirbel. In einem Gedicht über das Trommeln wurde die Bedeutung dieser Kunst für den Basler dargelegt. Im Anschluß daran erschienen ein Tambourmajor, sechs Trommler und neun Pfeifer, die zwei „Streiche“ vorführten.

Natürlich fehlte auch eine „Schnitzelbank“ in Basel nicht. Wie es sich gebührt, wurden dabei verschiedene Prominente „drangenommen“. Die „Perversareins Junioren“ führten verschiedene Variéténummern vor. Auch ein Fahnenschwinger aus dem Stabe des Vermessungsamtes produzierte seine Künste nicht übel.

Gegen Mitternacht ging die Versammlung zum Tanze über, bis um zwei Uhr die Polizeistunde schlug. Alle Teilnehmer waren des Lobes voll über die so wohl gelungene Tagung; sie sind den Basler Kollegen für die glänzende Erfüllung ihrer Pflichten als Gastgeber zum wärmsten Dank verpflichtet.

Montag, den 20. April traf man den halben Schweiz. Geometerverein in der Mustermesse. Es kann sich hier nicht darum handeln, diese große Schau zu würdigen. Aber jeder Besucher wird sicher den Eindruck gewonnen haben, daß die Schweiz auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Tätigkeit große Anstrengungen macht, um durch Materialmangel und andere Schwierigkeiten tapfer hindurch zu kommen. Besonders die Sonderausstellung „Schaffen und Sorgen in der Kriegszeit“, die in ihrer Thematik an die „Landi“ erinnerte, zeigte, in wie weitgehendem Maße die Heranziehung von Ersatzstoffen schon gediehen ist. Zum Teil ordentlich ermüdet verließen die Geometer am Abend die Rheinstadt, um nach Hause zu fahren. Die zwei Tage der Ausspannung mit einer Reihe neuer Eindrücke und der Fühlungnahme mit den Berufsgenossen haben allen wohl getan. Die Basler Tagung wird allen in der allerbesten Erinnerung bleiben.

Es lebe Basel!

F. Baeschlin

Vortragskurs über aktuelle Meliorations- und allgemeine Fragen

veranstaltet vom Schweiz. Geometerverein.

Unter der Leitung des Präsidenten des Schweizerischen Verbandes praktizierender Grundbuchgeometer, Herrn E. Schärer, Baden, fand am 17. und 18. April 1942 an der ETH. in Zürich ein Vortragkurs über aktuelle Meliorations- und allgemeine Berufsfragen statt. Den Vorträgen wohnten neben den Vertretern der ETH. die Landwirtschaftsdirektoren verschiedener Kantone und in großer Zahl die an den behandelten Fragen besonders interessierten Berufsleute (Kultur- und Vermessungsingenieure und Grundbuchgeometer usw.) bei.

Herr Ingenieur Hagen, Dozent an der ETH., referierte über Kleinwasserversorgungen, wie sie für landwirtschaftliche Einzelsiedlungen und kleinere Gruppensiedlungen in Betracht kommen. Gerade für solche Anlagen ist der finanzielle Kostenaufwand besonders ausschlaggebend.